

Sehr geehrter Herr Kraus,
sehr verehrte Gäste,
liebe Mitglieder,

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen“ (ARISTOTELES)

Wie viele Hälften der Förderverein seit seiner Gründung 1992 schon gemeistert hat, ist aus heutiger Sicht kaum mehr zu zählen. Im Rückblick lässt sich heute über manche Idee, über viele geleistete Arbeit leicht urteilen, vor allem dann, wenn man wie heute vor einem historischen Ensemble steht, das in neuem Glanz erstrahlt und eine interessante Symbiose mit der Moderne eingegangen ist.

Als sich kurz nach dem ersten Tag der Sachsen drei Handvoll Enthusiasten in der Scheidebank zusammen fanden, war man sich schnell einig, dass das gemeinsame Interesse in der Reaktivierung eines einmaligen Kraftwerkskonzeptes lag. Die Konzeption und die Betriebsgeschichte des ehemaligen Revierelektrizitätswerkes von Freiberg im Drei-Brüder-Schacht lesen sich sehr spannend. So nimmt es nicht Wunder, dass der neu gegründete Verein schnell viele Mithelfer fand, die aus den verschiedensten Berufszweigen kamen. Doch die Euphorie der ersten Stunden wich mit den Jahren einer zunehmenden Sachkompetenz: So schnell, wie mancher anfangs hoffte, sauberen Strom aus der Tiefe holen zu können, ging es nicht.

In mittlerweile über 15 Jahren arbeiteten die Mitglieder des Fördervereins für den Erhalt des Technischen Denkmals. Nicht nur mit Pinsel, Schaufel und Besen, sondern auch mit viel Papier. Papier, welches die Bedingungen der Reaktivierung immer konkreter benannte. Der Freistaat, die Stadt, die Bergakademie und viele Unternehmen der Region halfen. Dennoch rückte das Ganze, die Reaktivierung des Kraftwerkes, eher in immer weitere zeitliche Ferne. Noch heute, jetzt, während unserer kleinen Feier fließt das Wasser ohne energetisch genutzt worden zu sein, unter unseren Füßen über den Roths Schönberger Stolln in die Triebisch.

Am Ziel fest halten, bedeutete, das öffentliche Interesse am Drei-Brüder-Schacht am Leben zu halten. Die laienhaften Konzepte von Ausstellungen und Rundgängen in den oberirdischen Kraftwerksanlagen mussten endlich fachlich untersetzt werden. Eine 2005 angefertigte (und schon damals von unseren Partnern – der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft) geförderte Machbarkeitsstudie untersuchte die Rahmenbedingungen einer neuen Umweltausstellung auf dem Drei-Brüder-Schacht. So gelang es, einen wichtigen Platz im Projekt „UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge“ zu sichern. Nicht als Schaubergwerk, nicht als Technisches Museum, sondern als Bildungs- und Erlebnisstätte.

Zwischen den historischen Gebäuden ist ein sich deutlich abhebender, neuer Baukörper entstanden, dem alte, marode und nicht dem Denkmalschutz unterliegende Substanz weichen musste. Im Neubau, vor dem wir stehen, schlägt die Ausstellung unter dem Motto „Wasser bewegt“ Brücken von der historischen Wasserwirtschaft des Freiburger Montanwesens über das Kavernenkraftwerk im Drei-Brüder-Schacht zum heutigen bewussten Umgang mit der Ressource „Wasser“. Die Ausstellung richtet sich vorrangig an die jungen Generationen. Neben Schülergruppen, die hier Physik- und Geschichtsunterricht als nachhaltige Umweltbildung erleben können, wird

die Ausstellung wie schon in ihrer Entstehung in die universitäre Lehre an der TU Bergakademie Freiberg eingebunden.

Wenn Sie sich an das Grüne Gewölbe erinnern und die prächtigen Mineralstufen der terra mineralia bewunderten: hier, auf dem Drei-Brüder-Schacht, erleben Sie den ressourcenwirtschaftlichen und technischen Aufwand, den man betreiben musste, um all diese Schätze ans Tageslicht zu holen.



Sehr geehrte Anwesende,

im Namen des Fördervereins „Drei-Brüder-Schacht“ e. V. danke ich Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Entschuldigen Sie bitte, dass ich auf Namen verzichte: zwei zu nennen, hieße drei zu vergessen. Leider konnten nicht alle unserer Partner ihr Kommen heute ermöglichen. Unsere Einladung, das Ergebnis unserer Bemühungen sich eigen zu machen, möchte ich erneuern und bekräftigen.

Mit Ihrer Hilfe haben wir einen weiteren, wie ich meine, sehr wichtigen Schritt gemeistert. Endlich ist dieses historische Ensemble vorzeigbar, mit Stolz können wir nun Besucher auf dem Gelände des ehemaligen Revierelektrizitätswerkes begrüßen.

In unseren Köpfen existieren noch viele Visionen. Jene vom sauberen Strom aus der Tiefe scheint aus heutiger Sicht wieder greifbarer.

Ich lade Sie nun herzlich ein, spannende Perspektiven zu entdecken ...

Glück auf!



Sehr geehrter Herr Kraus,

ich bitte Sie als Vertreter unseres Partners, dem Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, den Weg in die Ausstellung symbolisch frei zu „schneiden“!